

Lehrer, dem noch lebenden vormaligen Candidaten *Dehme*, jetzigen Pfarrer in Mittelsaida von 1796 — 1807 unterrichtet, von 1807 — 1811 auf der Universität zu Leipzig, wo *Rosenmüller*, *Schott*, *Keil*, *Zschirner*, *Plottner*, *Beck* und andre seine Lehrer waren, 1811 den 7. Mai nach unter dem damals noch lebenden Oberhofprediger *Dr. Reinhard* in Dresden bestandenen Examen zum Candidaten des Predigtamtes ernannt, 1819 Pfarrer in Buchheim mit Ballendorf, Epphorie Colditz, und seit 1829 Pfarrer in Reichenbrand mit Mittelsbach, zum erstenmal verheirathet mit der im Jahre 1831 verstorbenen Frau *Marianne Henriette* geb. *Peters* aus Dresden und seit 1832 im Septbr. zum 2ten Male verehlichtet mit Frau *Johanna Dorothea* geb. *Pfaff* aus Chemnitz. — Als Cantor, Schullehrer und Organist fungirt hier seit dem Jahre 1827: *Carl Gottb. Brückner* geb. den 30. Octbr. 1795 in Großnaundorf bei Pulsnitz, zu Neustadt-Dresden und auf dem Schullehrer-Seminar in Friedrichstadt-Dresden gebildet, seit 1815 Mädchenlehrer und Organist in Stolpen, und von da, im genannten Jahre 1827 versetzt auf seinen gegenwärtigen Posten nach Reichenbrand.

Außerdem sind noch als Schullehrer angestellt:

a.) in Obergrüna *Carl August Schenk* geb. in Drehbach 1801, zum Lehrer gebildet auf dem Lyceo in Chemnitz, in Obergrüna angestellt seit dem Jahr 1825.

b.) in Niedergrüna *Joh. Samuel Brückner* geb. 1817 d. 7. Decbr. in Großnaundorf bei Pulsnitz, früh vorgebildet bei seinem Oheim dem Cantor *Brückner* in Reichenbrand, später auf dem Seminar zu Friedrichstadt-Dresden, 1837—38 Hilfslehrer in Reichenbrand, seit Novbr. 1839 vom H. Cultministerio ernannter Lehrer der neufundirten Stelle zu Niedergrüna.

Das

Ober- und Niedergrüna übrigens, so wie *Siegmar* in die Kirche zu Reichenbrand gepfarrte Dörfer sind, wird nochmals erwähnt.

Der religiöse Sinn der Kirchfarth ist für gegenwärtige Zeit, wo man so gern und so oft die Kirchlichkeit namentlich für unnöthig erklärt, bis auf allerdings noch vorkommende jedoch nicht überhäufte Ausnahmen; — der Beste —, wofür der Unterzeichnete Gott dankt, und darum nicht muthlos wird, wenns auch wahr ist, daß Unglaube und frecher Spott die Kirchen an vielen Orten — leer macht und leer läßt, und überall so manches in dieser Hinsicht zu wünschen übrig wäre. Die Zeit gestattet keinen fernern Bericht, da die schon genannten Reichenbrander Nachrichten das Nöthige für diejenigen, denen es besonderes Interesse gewähren kann, berichten und vorzüglich auch auf die Dörfer *Grüna* und *Siegmar*, so weit es möglich ist, Rücksicht nehmen. Mit Reichenbrand ist insofern

## Mittelsbach

innig verbunden, als dies Dorf ein Kirchdorf ist, einen und denselben Pfarrer mit dem ersterwähnten in der Art gemein hat, daß obwohl in Reichenbrand des Pfarrers Wohnort ist, doch die Kirche Schwesterrechte besitzt, so daß der Gottesdienst an gewöhnlichen Sonntagen wonicht besondere Aenderungen erfordert werden, in der Regel alternirt oder regelmäßig abwechselt und der der größern Festtage in Bezug auf den Anfang des Frühgottesdienstes, wo der Pfarrer gegenwärtig ist, durch schon seit Jahrhunderte bestehende Ordnung regulirt wurde. Uebrigens ist hier wie in Reichenbrand der Kirche Früh- u. Nachmittags-Gottesdienst, so daß da wo der Prediger nicht selbst ist, zu dieser Zeit der Schullehrer Betstunde hält, oder eine Predigt vorliest.

Ueber den Ursprung des Dorfes läßt sich eben so wenig Sicheres berichten, als über Reichenbrand, von dem nur so viel bekannt ist, daß es vor der Reformation schon bestand, und zu den Klöstern in Chemnitz gehörte. So viel ist gewiß, daß die alten Ritter vom Mittelsbache dasselbe besaßen, ihre Wohnung indessen

stets in Chemnitz hatten, so daß man auch nicht die entfernteste Sage hat, daß in Mittelsbach eine Ritterburg gestanden habe. Es liegt an der Landstraße die über Zwickau nach Baiern geht und hat circa 1200 Consumenten. Von der Kirche selbst ist wenig zu bemerken. Sie ist alterthümlich, aber nicht unanständig. Allerdings faßt sie weit weniger Menschen als die Reichenbrander, dennoch hat sie Raum selbst für die, zuweilen bei Frühgottesdienst zahlreich besuchenden Parochianen von Grüna und ist wenigstens in den Monaten wo nicht die kürzesten Tage sind, nicht finster! Wohl wünscht die Gemeinde die übrigens guter Art ist, was sie namentlich an Bauten bewies und noch beweist, die das Schulhaus betreffen, fast einstimmig ein neues Gotteshaus, — indessen jetzt gerade drücken die Zeit- und Verdienst-Verhältnisse gewaltig auf die arme Strumpfwirkerwelt, die in der ganzen Parochie, so auch hier die Mehrzahl der Einwohner bildet und es ist immer schwer, eine eigne Kirche, ein eignes Schulhaus und andere Gemeindegäuser im Orte zu halten, und doch noch die Hälfte der Kosten zu allen Baulichkeiten in Reichenbrander Pfarrwohnung zu geben, die seit 12 Jahren wenigstens auch nicht gering waren. So scheint der, den meisten Einwohnern mehr und am Herzen gelegne Wunsch, eine neue Kirche und Orgel zu erhalten, in der Ausführung noch entfernt zu liegen, doch, vielleicht hilft Gott schneller als es jetzt vermuthet werden darf. Oft hat es ja schon eingetroffen: der Mensch denkt, — aber Gott lenkt. Gegenwärtig fungirte als Lehrer a.) der Kirche, der Unterzeichnete seit 1829. — und b.) der Schule, *August Wilhelm Krause* geb. in Glasten im Jahr 1811, gebildet, nach dem Austritte aus dem elterlichen Lehrer-Hause, (der bejahrte Vater, Hr. *Johann Gottfried Krause*, Lehrer seit 1787, ist jetzt noch Lehrer in Glasten, Epphorie Grimma) von dem Cantor und Schullehrer *Spühr* in Greifenhain, der das Recht erlangt hat, ein Proseminarium zu halten, und von ihm ab sogleich nach Obergräfenhain als Schullehrer-Substitut, berufen. Er wurde von den damaligen Superintendenten *Hrn. D. Facilides* in Rochlitz, jetzt in Oschatz, seiner Leistungen wegen ausgezeichnet und empfohlen und nach einer öffentlich angestellten Probe zu Mittelsbach im Jahr 1837 nach dem einstimmigen Wunsche des Unterzeichneten und der Gemeinde-Repräsentanten als Schullehrer vom H. Cultministerio erwählt. Im Anfange des Jahres 1838 trat er an.

Die Kirche umschließt ein Kirchhof der den Beerdigungsplatz bildet. Auf ihm sind einige Denkmäler, worunter das eine von kindlicher Liebe den ird. Ueberresten des vorigen, 1837 verstorbenen Schullehrers: *Förster* und der ihm bald nachfolgenden *Gattin*, Bemerkung verdient. Der Kirchhof ist von einer Mauer umgeben und auf der westl. Seite bloß durch diese Mauer geschieden vom Schulgehöfte und dem eigentl. Schulhause, welches von der Chaussee nach Zwickau nur durch einen kleinen Gartenraum getrennt ist. Auch hier ist ein seit Jahrhunderten bestandenes Lehngericht, wie in Reichenbrand, für jetzt sind die Besitzer, zwei Brüder, wovon der ältere in Mittelsbach, der jüngere in Reichenbrand wohnt und deren Namen: *Carl August* und *Carl Julius Ulrich* sind. Sie sind zugleich Gemeindevorstände, während dies in Grüna gegenwärtig der Amtsrichter *Schmidt* und in Siegmar der Amtsrichter und Amtslandschöppe *Häbl* ist. Mittelsbach, so wie *Siegmar* gehören ganz unter die Amtsgerichtsbarkeit zu Chemnitz während sich in Reichenbrand und Grüna wie oben bemerkt die Jurisdiction unter der genannten Behörde und unter die des Rittergutes Grüna mit Reichenbrand, dessen Besitzerin jetzt: *Frau Major von Plessen* ist, theilt. Uebrigens hat die Strumpffabrication Sachsens in der ganzen Parochie wie in den umliegenden Ortschaften, ihren vorzüglichsten Sitz, es sind Kunstbleicher, Kaufleute die en gros die bedeutendsten Geschäfte machen, hier aber — wenn das Fabrikgeschäft stockt und wenig Verdienst ist, giebt es auch viel Noth und Einschränkung! Das wird Gott ändern, bessern und besonders lehren: wie man eigentlich die sogenannten guten Zeiten brauchen solle indem